

Leistungsbericht

2007

Inhalte:

- Kurzvorstellung der Fachabteilung 19B
- Zahlengestützte Verwaltung und Zielerreichung 2007
- Leistungsbericht
- Ausblick



FA19B

Abteilungsgruppe Landesbaudirektion
Fachabteilung 19B
Schutzwasserwirtschaft u. Bodenwasserhaushalt



Das Land
Steiermark

Einleitung

Auf Basis des organisatorischen Rahmenkonzeptes „Führungszukunft Landesbau-dienst“ wurde im Frühjahr 2007 der erste Leistungsbericht der Fachabteilung 19B Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt für das Jahr 2006 erstellt.

Im Herbst 2007 wurde über Auftrag des Landesamtsdirektors ein neuer Leistungskata-log entsprechend dem vorgegebenen Landesstandard für die Fachabteilung ausgear-beitet, wobei als Grundlage der bereits vorhandene ALKAT (Aufgaben- und Leistungs-katalog) herangezogen wurde. Aufbauend auf dem neuen Leistungskatalog wurde auch eine Einmal-Kostenrechnung erstellt. Bei der Erstellung des Leistungsberichtes 2007 wurden die Visionen und Strategien des ALKAT und die darin enthaltenen Wir-kungs- und Leistungskennzahlen berücksichtigt.

Der vorliegende Leistungsbericht hat das Ziel, mit objektiven Zahlen und Beschreibun-gen der wichtigsten Projekte, die strategische Ausrichtung und die Leistungen der Fachabteilung 19B Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt für das Jahr 2007 zu kommunizieren und zusammenzufassen.

Dieser zweite Leistungsbericht der Fachabteilung soll die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, die Gemeinden und Wasserverbände aber auch einen interessierten Fachkreis über den Arbeitsumfang der Fachabteilung informieren. Darüber hinaus sol-len auch die MitarbeiterInnen anhand dokumentierter Leistungen für neue Aufgaben motiviert werden.



Enns, „Paltenspitz“ (WebCam: <http://www.wasserwirtschaft.steiermark.at>)

Die Fachabteilung 19B – Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt

Die Fachabteilung 19B Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt ist in Anlehnung an die Aufgabenstellungen in die vier Referate Schutzwasserwirtschaft, Gewässerökologie und -instandhaltung, Bodenwasserhaushalt und Öffentliches Wassergut gegliedert.

Im Referat **Schutzwasserwirtschaft** erfolgt die Koordination und fachliche Betreuung von Projekten des aktiven und passiven Hochwasserschutzes (Planungen und Baumaßnahmen). Weitere Aufgaben sind die Erstellung von Gewässerentwicklungskonzepten sowie die Sicherstellung der Finanzierung schutzwasserwirtschaftlicher Planungen und Bauprojekte sowie der Gewässerinstandhaltung, die Abwicklung der Förderung und Abstimmung sämtlicher Maßnahmen mit dem Bund.

Das Referat **Gewässerökologie und -instandhaltung** ist zuständig für die gewässerökologische Beurteilung von Projekten, für Maßnahmen der Gewässerpflege und Gewässerinstandhaltung, für ökologische Bauaufsichten, für Angelegenheiten der Gewässermorphologie und Ingenieurbiologie sowie für Beurteilungen des Gewässerzustandes.

Die Hauptaufgaben des Referates **Bodenwasserhaushalt** sind die Regelung des Bodenwasserhaushaltes, Wasserrückhalt in der Landschaft, Bewässerung von landwirtschaftlichen Kulturen und Stabilisierung von Rutschhängen.

Das Referat **Öffentliches Wassergut und Grundverkehr** ist zuständig für die Inanspruchnahme von öffentlichem Wassergut (Gestattung, Kauf, Pacht), Vermessung und Grenzfestlegungen am öffentlichen Wassergut und für Grundeinlösungen bei schutzwasserwirtschaftlichen Projekten.

Die Fachabteilung betreut im Rahmen der Erfüllung der Aufgaben der Bundewasserbauverwaltung ein Gewässernetz in der Länge von 9.200 km, wovon 5.500 km ständig wasserführend sind.

Ziele der Fachabteilung sind:

- *die von den Fließgewässern ausgehenden Gefahren für den Menschen und seine Siedlungsräume durch Vorsorge- und Schutzmaßnahmen zu minimieren*
- *eine zeitgemäße Nutzung gewässernaher Lebensräume sowie eine nachhaltige Gewässer- und Landschaftsentwicklung zu fördern*
- *Vorsorge für den Wasserrückhalt in der Landschaft zu treffen*
- *Auswirkungen von Naturgefahren wie z.B. Hochwässer und Hangrutschungen zu reduzieren bzw. zu minimieren*

- *durch eine konsequente Gewässerbetreuung die strukturellen und dynamischen Bedingungen im Sinne naturnaher Fließgewässer zu fördern*

Sämtliche Projekte und Maßnahmen sind im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung und Erhaltung bzw. Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Gewässer und der betroffenen Landschaft verantwortungsvoll zu planen und durchzuführen.

Jahresbauprogramm	Gesamt in TSD €	davon Landesmittel
Schutzwasserwirtschaft	22.356	6.266
Bodenwasserhaushalt	2.668	925

Im Jahr 2007 war das Gesamtbudget für die Schutzwasserwirtschaft um 8% höher als im Jahr 2006. Die Ausgaben im Bereich Bodenwasserhaushalt waren 2007 um rund 12,6% höher als 2006. Die Steigerungen in beiden Fällen sind durch die umfangreichen Sanierungsarbeiten zur Behebung der Katastrophenschäden (Hochwasserschäden und Rutschungen) der Ereignisse vom August 2005, die im Jahr 2007 größtenteils abgeschlossen werden konnten, zu begründen.

Mit Stand Ende Dezember 2007 betrug der Personalstand der FA 19B 32 MitarbeiterInnen. Dies bedeutet gegenüber dem Dienstpostenplan ein Minus von 2 MitarbeiterInnen.

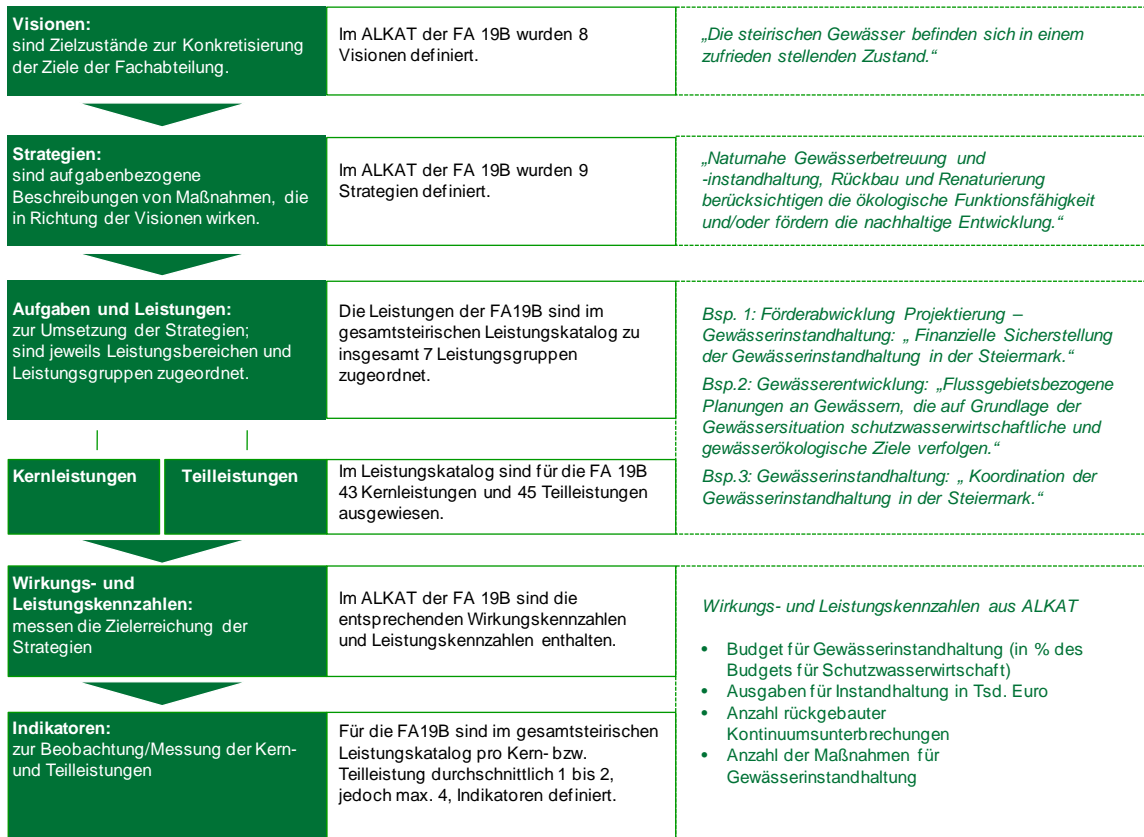
Überblick über die zahlengestützte Verwaltung der Fachabteilung

In den vergangenen Jahren wurden – insbesondere im Zusammenhang mit der Entwicklung des Aufgaben- und Leistungskataloges (ALKAT) – umfangreiche Maßnahmen der Organisationsentwicklung gesetzt. Als Ergebnis liegen Instrumente des strategischen Managements (Leitbild der Fachabteilung, wasserwirtschaftliche Visionen und Strategien, Leistungsprofil), als auch solche für die Steuerung im operativen Bereich (ALKAT) vor.

Diese Arbeiten dienten als Basis für den im Jahr im 2007 erstellten Leistungskatalog der Fachabteilung im Rahmen des in der gesamten steirischen Landesverwaltung durchgeführten Projektes zur Einmalkostenrechnung, wo für die gesamte Landesverwaltung eine Erhebung der Kosten bzw. Ergebnisdaten auf Leistungsebene durchgeführt wurde.

Der vorliegende Leistungsbericht baut auf den Strategien auf, die im ALKAT festgelegt wurden. Die dazu notwendigen Aufgaben und Leistungen wurden im Berichtszeitraum in einen gesamtsteirischen Leistungskatalog integriert. Demnach werden in der Fachabteilung 43 Kernleistungen und 45 Teilleistungen aus 7 Leistungsgruppen, welche vorwiegend dem Leistungsbereich Umwelt zugeordnet sind, durchgeführt. Die Übersicht auf der nächsten Seite soll einerseits die Logik der zahlengestützten Verwaltung der Fachabteilung sowie andererseits die Zusammenhänge zwischen dem gesamtsteirischen Leistungskatalog sowie dem ALKAT der FA 19B auf genereller Ebene sowie anhand eines Beispiels verdeutlichen.

Beispiel aus Gewässerökologie und –instandhaltung:



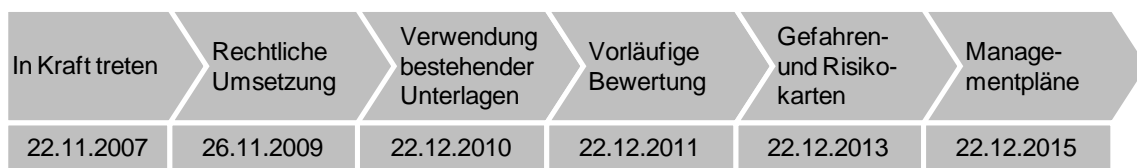
Im vorliegenden Leistungsbericht sind zu den einzelnen Bereichen ausgewählte Wirkungskennzahlen (dunkelgrün) sowie Leistungskennzahlen (hellgrün) dargestellt. Beispiel:

	Anzahl in Bau befindlicher Maßnahmen	Ausgaben in TSD €
Erhöhung des Retentionsvolumens (RHB) in %	5%	
Anzahl und Ausgaben für HWS-Projektierungen	43	1.076
Anzahl und Ausgaben für RHB	11	3.213
Anzahl und Ausgaben für Linearmaßnahmen	24	6.102
Anzahl und Ausgaben für Kleinmaßnahmen	13	652
Anzahl und Ausgaben für Hochwasserschadensbehebungen (Sofortmaßnahmen)	60	2.610

Hochwassermanagement

Hochwassermanagement (integraler Hochwasserschutz) bedeutet die Gesamtheit der Aktivitäten von der Vorsorge über die Durchführung von Schutzmaßnahmen bis hin zur Bewältigung von Hochwasserereignissen und zur Nachsorge.

Die Europäische Hochwasserrichtlinie (Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasser, RL 2007/60/EG) wurde am 06.11. 2007 im Amtsblatt der EU veröffentlicht und ist am 26.11. 2007 in Kraft getreten. Bis Ende 2009 ist diese Richtlinie in den nationalen Gesetzen umzusetzen. Derzeit beginnen im Bereich der Bundeswasserbauverwaltung die strategischen Vorbereitungen für die Umsetzung.



Zusammenfassende Darstellung: Zeitplan und Maßnahmen

Zur Umsetzung der Hochwasserrichtlinie wurde seitens der Europäischen Kommission unter anderem eine Arbeitsgruppe „Working Group Floods“ (WGF) eingerichtet. Der Leiter der Fachabteilung 19B wurde als Vertreter der österreichischen Bundesländer für diese Arbeitsgruppe nominiert. Anfang des Jahres 2007 hat in Oslo ein erster Workshop zum Erfahrungsaustausch für die Umsetzung der Richtlinie stattgefunden.

Als weiterer wesentlicher Bestandteil des integralen Hochwasserschutzes sind auch Risikoanalysen zu erstellen, die aufbauend auf den Abflussuntersuchungen die Schadenspotenziale ermitteln. Im Jahr 2007 wurde im Rahmen eines europäischen Forschungsprojektes (ERANet) eine vertiefte Risikoanalyse für die Stadt Gleisdorf durch die Universität für Bodenkultur ausgearbeitet. Für die Bezirke Hartberg und Fürstenfeld ist für 2008 die Erstellung eines Hochwasseraktionsplanes vorgesehen.

Die Ausweisung der Hochwasserabflussgebiete erfolgt primär bei der Fachabteilung 19A „Wasserwirtschaftliche Planung und Siedlungswasserwirtschaft“. In der Fachabteilung 19B werden Abflussuntersuchungen im Rahmen von Detailprojekten bzw. Studien und generellen Projekten durchgeführt.

Aktiver und passiver Hochwasserschutz

Der aktive Hochwasserschutz stellt den Schutz des Menschen, seiner Lebens-, Siedlungs- und Wirtschaftsräume sowie seiner Kulturgüter vor vermeidbaren Schäden durch zweckentsprechende wasserbauliche Maßnahmen dar.

Der passive Hochwasserschutz sieht den Schutz vor Hochwässern durch Verlegung von Nutzungen in nicht gefährdete Räume, die Einlösung überfluteter Objekte oder die Anpassung der Bewirtschaftung an die Möglichkeit exzessiver Abflüsse vor.

Die Fachabteilung forciert aktiven und passiven Hochwasserschutz zielgerichtet in ausgewiesenen Hochwasserabflussgebieten unter Berücksichtigung ökologischer Rahmenbedingungen.

Maßnahmen des aktiven und passiven Hochwasserschutzes werden aus Mitteln von Bund, Land und Interessenten (Gemeinden) finanziert.

Mittel für aktiven und passiven Hochwasserschutz in TSD €	Bund	Land	Interessenten
2007	10.857	6.266	5.233

	Anzahl in Bau befindlicher Maßnahmen	Ausgaben in TSD €
Erhöhung des Retentionsvolumens (RHB)	5%	
Anzahl und Ausgaben für HWS-Projektierungen	43	1.076
Anzahl und Ausgaben für RHB	11	3.213
Anzahl und Ausgaben für Linearmaßnahmen	24	6.102
Anzahl und Ausgaben für Kleinmaßnahmen	13	652
Anzahl und Ausgaben für Hochwasserschadensbehebungen (Sofortmaßnahmen)	60	2.610

Im Jahr 2007 fertiggestellte Maßnahmen:

- Im Bereich der Bundeswasserbauverwaltung Steiermark wurden im Jahr 2007 für Hochwasserschutzmaßnahmen rund 22,4 Mio. € investiert. Davon entfielen rund 1,1 Mio. € für Neuprojektierungen und rund 6,5 Mio. € für Instandhaltungsarbeiten an Gewässern. Beim aktiven Hochwasserschutz wurden rund 6,3 Mio. € für Linearmaßnahmen und rund 3,2 Mio. € für Hochwasserrückhalteanlagen verwendet.
- Bedeutende **aktive** Hochwasserschutzmaßnahmen waren an der Mur in den Gemeinden Gratkorn und Judendorf-Straßengel, sowie in der Gemeinde Gosdorf, an

der Feistritz in der Gemeinde St. Johann b. H., am Hühnerbach in der Gemeinde Fürstenfeld und an der Mürz in der Gemeinde Neuberg in Bau.

- *Weiter wurden die Baumaßnahmen an Hochwasserrückhaltebecken fortgeführt und sieben davon fertiggestellt. Es handelt sich dabei um zwei Hochwasserrückhaltebecken am Gabriachbach für die Stadt Graz, am Blindenbach für Stubenberg, am Wuggaugrabenbach für Oberhaag, am Neudorfbach für Gabersdorf, am Doblbach für Haselsdorf und am Greinbach für Greinbach. Damit wurde ein zusätzliches Retentionsvolumen von ca. 650.000 m³ geschaffen.*
- *Durch den Ankauf von ca. 16 Hektar landwirtschaftlich genutzter Flächen konnten **passive** Hochwasserschutzmaßnahmen realisiert werden. Insgesamt wurden für Maßnahmen des Hochwasserschutzes 27 Hektar erworben.*

Im Folgenden werden zwei Hochwasserschutzkonzept- sowie Bauausführungsprojekte – Gabriachbach sowie Gabersdorf/Neudorfbach – detaillierter beschrieben.

Hochwasserschutz Stadt Graz – Gabriachbach

Wegen der ständig wiederkehrenden Gefährdungen durch Hochwasser wurden bereits vor einigen Jahrzehnten Überlegungen für Schutzmaßnahmen angestellt. Die ersten Projektentwürfe durch das Baubezirksamt Graz sowie das Straßen- und Brückenbauamt des Magistrates Graz gehen auf das Jahr 1955 zurück. Nachdem man mit reinen Regulierungsmaßnahmen (Vergrößerungen des Bachbettes) nicht zum Ziel kam, wurden um 1980 erste Überlegungen hinsichtlich des Baus von Hochwasserrückhaltebecken angestellt.

1997 lag das Ergebnis der Abflussuntersuchungen für sämtliche Grazer Bäche vor. Am Gabriachbach wurden ca. 40 hochwassergefährdete Wohn- und Gewerbeobjekte ausgewiesen. Die meisten davon wurden in den Hochwasserjahren 1989, 1996, 1998 und 2005 arg in Mitleidenschaft gezogen.

Den Gabriachbach macht vor allem interessant, dass er zwei Gebiete der Stadt Graz durchfließt, die völlig unterschiedliche Erscheinungsbilder besitzen. Dies sind die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen im Randgebiet der Stadt und die typische städtische Peripherie mit mosaikartiger Wohn-, Gewerbe- und Verkehrsinfrastruktur. Der obere Bachabschnitt ist Teil des Grüngürtels von Graz und befindet sich innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Nr. 30 „Nördliches und östliches Hügelland von Graz“. Ausgedehnte Waldflächen im Norden und anschließend landwirtschaftlich genutzte Flächen prägen das hügelige Umland. Fließt der Bach im Oberlauf vorwiegend uneingeschränkt - gesäumt von einem Auwäldchen - zwischen Wiesen, so ändert sich der Charakter schlagartig ab der Querung der St. Veiter-Straße (Eintritt in den dicht bebauten Siedlungsraum). Ab hier herrschen stark eingeschränkte Platzverhältnisse entlang von Straßen- und Bahntrassen vor. Hinzu kommen Freiraumansprüche von Bewohnern eines inhomogen strukturierten Stadtteils, der zusätzlich durch stark befahrene Straßen zerschnitten wird.

Gabriachbach: Hochwasserschutzkonzept und Bauausführung

Nach mehreren Variantenuntersuchungen wurde als Schutzkonzept (Angestrebter Schutzgrad: Schutz der gefährdeten Siedlungsräume bis HQ₁₀₀) eine Kombination aus Rückhalte- und so genannten Linearmaßnahmen, die sich im Wesentlichen aus vier Teilmaßnahmen zusammensetzt, festgelegt.

Teilmaßnahme 1: Hochwasser- und Schwemmholtzrückhalt

Errichtung von zwei Rückhaltebecken (Trockenbecken)

a) „Schirmleiten“

Typ: Im Hauptschluss, Abfluss gesteuert

Sperrenbauwerk: Stahlbetonwinkelmauer, 7,5m über Gelände; mit seitlicher Dammschüttung

Speichervolumen: ca. 15.600m³

b) „Am Eichengrund“

Typ: Im Hauptschluss, Abfluss gesteuert

Sperrenbauwerk: Homogener Schüttdamm, Dammkrone (Geh- und Fahrweg/Wartungsarbeiten) 3,5m über Gelände, Dammschüttmaterial wird im Staubereich gewonnen (bedeutende Vergrößerung des Speichervolumens), Grundablassbauwerk aus Stahlbeton (möglichst kurz gehaltener Grundablass, ausgesetzter Holzsteg/Wanderweg), naturschutzbedingte Zweiteilung der Hochwasserentlastung (ein Teil des Katastrophenhochwassers wird über die Mauer und ein Teil - entsprechend befestigt - in Form einer begrünten Mulde über den Damm geführt)

Speichervolumen: ca. 26.200m³

Teilmaßnahme 2: Linearausbau „St. Veiter-Straße - Gustav Klimt-Weg“

Teilmaßnahme 3: Linearausbau „Hoffeldstraße“

Teilmaßnahme 4: Linearausbau „Schleppbahngleis“



Gabriachbach

Die Teilmaßnahmen 1 und 2 wurden im Wesentlichen im Jahr 2007 umgesetzt. Für die Bereiche 3 und 4 ist die Umsetzung in den Jahren 2008 – 2009 vorgesehen. Insgesamt wird das Hochwasserschutzkonzept Gabriachbach mit ca. 3 Mio. € veranschlagt. Die Kosten werden in wesentlichen Anteilen von Bund und Land sowie von der Stadt Graz getragen.

Hochwasserschutz Gemeinde Gabersdorf/Neudorfbach

Bereits in den 90er-Jahren und im Besonderen in den Sommern 2002 bis 2005 war die Gemeinde Gabersdorf massiv von Hochwässern des Neudorfbaches betroffen. Die im Jahre 2001 erstellte Studie führte zum Ergebnis, dass die Errichtung eines Hochwasserrückhaltebeckens nördlich des Ortskernes und zusätzlich die Aufweitung des Neudorfbaches im Ortsgebiet die technisch sinnvollste Maßnahme darstellt. Weiters bestätigte die Studie schließlich die Beobachtungen der ortsansässigen Bevölkerung, dass zum Teil mehrmals pro Jahr in Folge von Niederschlägen der Neudorfbach über die Ufer tritt und Teile des Ortsgebietes von Neudorf überschwemmt. In den folgenden Jahren wurden gemeinsam von der Gemeinde Gabersdorf und des Landes die benötigten Grundflächen für den Rückhaltebeckenstandort gesichert, sodass im Oktober 2005 die wasserrechtliche und naturschutzrechtliche Bewilligung erlangt werden konnte. Allein für die Grundstücksablösen bzw. Entschädigungen der Grundbeanspruchung wurden rund 45.000,- Euro aufgewendet.

Hauptbestandteil des Projektes ist ein Hochwasserrückhaltebecken dessen Sperrenbauwerk aus einem ca. 5 m hohen homogenen Erddamm und einer Kronenlänge von ca. 120 Metern besteht. Daraus ergibt sich im Ereignisfall ein Rückhaltevolumen von rund 15.000 Kubikmeter. Der Grundablass besteht aus einem Betonmauer, die gleichzeitig auch als Hochwasserentlastung dient. Er steuert im Ereignisfall den Hochwasserabfluss und ermöglicht bei Normalwasserführung einen unterbrechungsfreien Durchlass. Die Anlage wird vollständig begrünt, nur die Hochwasserentlastung wird zu sehen sein.



Gabersdorf/Neudorfbach

Im Ortsbereich wird der Neudorfbach aufgeweitet, um den Abfluss aus dem Rückhaltebecken schadlos abführen zu können. Dazu ist es notwendig acht Brückenobjekte zu erneuern und bei einer Engstelle einen überdeckten Durchlass zu errichten. Um die Zugänglichkeit zum Gewässer zu verbessern, werden im Ortsbereich Aufweitungen mit Flachwasserzonen errichtet. Gemeinsam mit Strukturierungsmaßnahmen im Gewässer

werden Bepflanzungen am Gewässer durchgeführt, die eine wesentliche Verbesserung der Gewässerökologie zu Folge haben werden.

Im August 2007 wurden die Hauptarbeiten abgeschlossen. Die staatliche Bauaufsicht wurde von der Baubezirksleitung Leibnitz übernommen. Die Gesamtkosten des Projektes betragen rund 900.000 Euro und werden zu 40 % vom Bund, 40 % vom Land Steiermark und zu 20 % von der Gemeinde Gabersdorf getragen.

Als besondere Auszeichnung für dieses Projekt ist der 1. Preis beim Ziviltechniker Awards 2007 der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten anzusehen.

Naturnahe Gewässerentwicklung als eine Aufgabe der Gewässerinstandhaltung

Unter dem Aspekt der Gewässerentwicklung und -instandhaltung ist die Hydromorphologie zentraler Bestandteil der Erforschung und Beschreibung bestimmter, gewässertypabhängiger Entwicklungsmöglichkeiten.

Für Maßnahmen der Gewässerinstandhaltung ist das Wissen, mit welchen Maßnahmen, bezogen auf den jeweiligen Gewässertyp, eine Verbesserung der Struktur und Dynamik möglich wird, von hohem Wert. Ziel ist es schließlich, einen naturnahen oder guten Zustand im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie zu erhalten, oder aber wieder herzustellen.

Grundsatz ist neben der Beachtung schutzwasserwirtschaftlicher Erfordernisse die Erhaltung oder Verbesserung des ökologischen Gewässerzustandes bzw. Potenzials. Zur Kompensation unvermeidlicher Verschlechterungen sind geeignete Maßnahmen vorzusehen. Im Jahr 2007 wurden 127 Maßnahmen durchgeführt. So sind von diesen Maßnahmen 37 von hoher ökologischer Bedeutung zur Verbesserung des Gewässerzustandes und/oder Schaffung des Fließgewässerkontinuums. Auch wird deutlich, dass ein Großteil der Maßnahmen, also 107, an Fließgewässern mit einem EZG (Einzugsgebiet) >10 km² durchgeführt wurden.

Alle Vorhaben müssen sich am natürlichen Gewässertyp orientieren. Somit sind Maßnahmen der Gewässerinstandhaltung und -entwicklung auf leitbildkonforme hydromorphologische Verhältnisse abzustimmen. Dadurch wird nicht nur die ökologische Funktionsfähigkeit, sondern auch die nachhaltige Entwicklung zum guten Zustand im Zuge der Umsetzung schutzwasserwirtschaftlicher Maßnahmen entsprechend der Zielsetzungen der Fachabteilung berücksichtigt und gefördert.



Gewässerinstandhaltung in der Stadt
(Mariatrosterbach)

Budget für Gewässerinstandhaltung (in % des Budgets für Schutzwasserwirtschaft)	29 %
Ausgaben für Instandhaltung in TSD €	6.455
Anzahl der rückgebauten Kontinuumsunterbrechungen	ca. 60
Anzahl der Maßnahmen für Gewässerinstandhaltungen	127

Maßnahmen zum Wasserrückhalt

Wasserrückhaltmaßnahmen werden im Referat Bodenwasserhaushalt hauptsächlich im Zuge von Flurbereinigungs- und Zusammenlegungsverfahren umgesetzt. Eine weitere Maßnahme ist die Sammlung von Dringewässern aus Tiefendrainagen, die zur Stabilisierung von Flächen mit Spezialkulturen dienen, in Speicherbecken. Das gesammelte Wasser kann in weiterer Folge für Bewässerungen verwendet werden.

Damit leistet die Fachabteilung 19B nicht nur einen Beitrag zur Grundwasserneubildung und Verbesserung des Bodenwasserhaushaltes, sondern trägt mit den gesetzten Rückhaltmaßnahmen auch zu einer Reduzierung von Hochwasserspitzen und zu einer Aufwertung der Kulturlandschaft bei.

Neue Fläche für den Wasserrückhalt (in Hektar)	6
--	---

Für Maßnahmen zum Wasserrückhalt wurden 2007 aus Landesmitteln 125.000 € aufgewendet.

- *Grundzusammenlegung Grabersdorf*
- *Gesamtfläche zirka 350 ha*
- *Offene Gräben und Sedimentationsbecken zirka 6 ha*
- *Bautätigkeiten:*
 - Neue naturnahe Gräben*
 - Bepflanzung mit ortsüblichen Sträuchern und Bäumen*
 - Rückbau von Vorflutern – Entfernen der Grabenformsteine*
 - Aushub eines Flachmoorteiches*



*Entfernen von Betonformsteinen aus der Sohle
Eintiefungen und Aufweitungen zur Aufwertung der Morphologie sowie der ökologischen Funktionsfähigkeit*



Schon nach kurzer Zeit bildet sich ein reich strukturierter Lebensraum inmitten der intensiv genutzten Landschaft.



Offene Stillwasserflächen mit genügend Frischwasseraustausch sind ein guter Platz für Amphibien, aber auch Vögel können hier ein üppiges Nahrungsangebot vorfinden.



Wasserrückhalt inmitten von Maisäckern – ein Zeichen dafür, dass Ökologie auch in der intensiven Landwirtschaft möglich ist.

Rutschangssicherung

Rutschungen äußern sich in talwärts gleitenden Bodenmassen sowie in Rissen an Gebäuden. Zumeist sind diese Ereignisse auf Starkniederschläge zurückzuführen. Zur Sicherung von Rutschflächen und zur Bestandssicherung von Gebäuden und sonstigen Einrichtungen (z.B. Wege, Kanal, Leitungen) werden Stabilisierungsmaßnahmen gesetzt.

Die Fachabteilung verfolgt das Ziel, durch Regelung des Bodenwasserhaushaltes (Tiefendrainagen) und Stabilisierungen zur bestmöglichen Sicherung der durch Rutschungen gefährdeten Objekte sowie Erwerbsflächen für Sonderkulturen beizutragen.

Anzahl der erfassten Flächen im Rutschungskataster (RUKAT)	256
Anzahl Rutschangssicherungen	170
Anzahl stabilisierter Rutschflächen für Sonderkulturen	38

Im Rutschungskataster (RUKAT) der Fachabteilung 19B sind mittlerweile steiermarkweit 5814 Rutschungsflächen erfasst. Durch die Kenntnis der aufgetretenen Rutschflächen ist für Gemeinden und Raumplanung eine fundierte Entscheidungsgrundlage für die Planung von Bauvorhaben gegeben.

Für die Stabilisierung von Rutschflächen wurden 2007 aus dem Katastrophenfonds (Bundesmittel) 630.000 € und aus Landesmitteln 783.000 € aufgewendet.

Flächenstabilisierung Weingartenanlage und Speicherbecken

ABINAS 07

Am 25. Oktober dieses Jahres fand im Foyer der Fa. Tondach Gleinstätten AG die Verleihung des ABINAS 07 (Preis für ausgezeichnetes Bauen im Naturpark Südsteirisches Weinland) statt. Für die Kategorien „Naturpark und Wohnen“, „Naturpark und Arbeit“, „Naturpark und öffentlicher Raum“ und „Naturpark und Landschaft“ wurden insgesamt 176 Projekte eingereicht.

Die FA 19B wurde dabei in der Kategorie „Naturpark und Landschaft“ mit zwei Anerkennungspreisen ausgezeichnet: Weingut Manfred Tement in Zieregg und Weingut Walter Skoff in Oberfahrenbach.



Beide Projekte hatten die flächenhafte Stabilisierung und sanfte Geländekorrektur zur Neuanlage eines Weingartens sowie die Errichtung eines Speicherteiches zum Inhalt.





Weingut Walter Skoff Oberfahrenbach – Weingarten Neuanlage und Speicherteich

Erhebung des morphologischen Gewässerzustandes

Die Hydromorphologie beschreibt Struktur und Dynamik von Fließgewässern. Sie untersucht die Auswirkungen der Abflussdynamik auf die Form des Gewässers, der Ufer und der Sohle sowie der Auen.

Die Verbesserung der Gewässerstruktur ist eine Grundvoraussetzung für das Erreichen des guten ökologischen Zustands und ist daher bei allen Maßnahmenprogrammen zu berücksichtigen. Um den Wissensstand über den hydromorphologischen Zustand der steirischen Fließgewässer (wie im Wasserrechtsgesetz WRG gefordert) zu verbessern, wurden umfangreiche Erhebungen durchgeführt.

Das Ziel „Erhaltung bzw. Herstellung des zumindest guten Zustandes der Gewässer“ setzt eine fundierte Kenntnis über den aktuellen morphologischen Zustand, über Gewässerabschnitte mit hohem Handlungsbedarf und über Anzahl der Querbauwerke und deren Passierbarkeit für Organismen voraus.

Länge von Fließgewässern mit deutlichen strukturellen Defiziten (in Prozent der Gesamtlänge zum Betreuungsbereich der Bundeswasserbauverwaltung)	36 % (33 % der 2007 erhobenen Gewässerlänge zeigen deutlich strukturelle Defizite)
Länge der 2007 erhobenen Fließgewässer (in Prozent zur Gesamtlänge der Gewässer in BGN)	18 %
Passierbare Querbauwerke	61 %
Erhobene Gewässerlänge mit deutlichen strukturellen Defiziten im Betreuungsbereich der Bundeswasserbauverwaltung in km	386 km
Anzahl der 2007 erhobenen Querbauwerke	7984
Länge der 2007 erhobenen oder aktualisierten Fließgewässerstrecken in Kilometer	1145,6 km

Vor 2006 wurden bereits 2806,8 km oder 43% Prozent der Lauflängen der „Berichtsgewässer“ nach der WERTH-Methode untersucht. Im Zuge der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie wurde in Zusammenarbeit von Bund und Ländern eine „Screening“-Methode entwickelt, nach welcher nun neue Erhebungen durchzuführen sind.

Unter Berichtsgewässer werden sämtliche Gewässer mit einem Einzugsgebiet über 10 km² verstanden und in einem Berichtsgewässernetz (BGN) zusammengefasst. In der Steiermark sind etwa 6500 km an Gewässerlängen betroffen, davon werden etwa 3600 km durch die Bundeswasserbauverwaltung (FA 19B) betreut.

In der Erhebungsphase 2007 wurden Untersuchungen an Bächen mit einer Gesamtlänge von 1145,6 km durchgeführt. Diese Erhebungen und Aktualisierungen umfassen ca. 18 Prozent der Gewässerlängen des BGN. Insgesamt sind nun 4644 km des Berichtsgewässernetzes in der Screening Methode kartiert, dies entspricht 71,4 % der gesamten Gewässerlänge im BGN.



Morphologisch intakter Gewässerabschnitt (Drauchenbach-Unterlauf)

Im Jahr 2007 wurden die im Vorjahr an das Umweltbundesamt übermittelten Daten mit jenen der Wildbach- und Lawinerverbauung harmonisiert. So waren bis zum Jahr 2007 insgesamt 11431 Querbauwerke, wovon 6673 für Organismen unpassierbar waren, bekannt. Im Jahre 2007 erfolgten weitere Erhebungen zur Vervollständigung der Kenntnisse an Gewässern im Berichtsgewässernetz. Insgesamt wurden dabei 7984 Querbauwerke kartiert und beschrieben. Dabei sind 4939 Querbauwerke organismengängig und 3045 stellen unpassierbare Kontinuumsunterbrechungen dar.

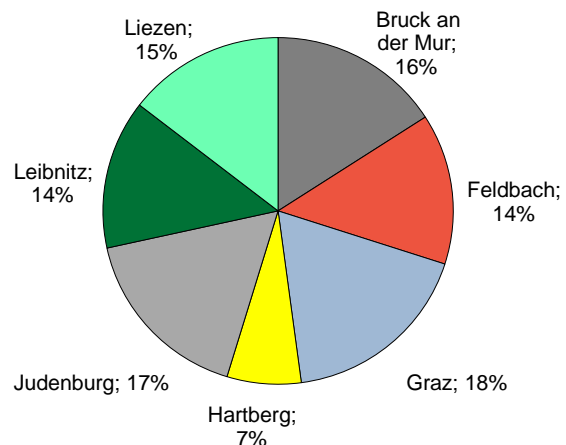
Öffentliches Wassergut

Im Unterschied zu öffentlichen Gewässern sind unter öffentlichem Wassergut laut Wasserrechtsgesetz nicht das Wasser selbst, sondern ausschließlich Grundflächen zu verstehen, die einer bestimmten Zweckwidmung unterliegen.

Bei der Verwaltung des öffentlichen Wassergutes handelt es sich grundsätzlich um eine privatrechtliche, im Auftrag des Bundes dem Landeshauptmann übertragene Verwaltung von Liegenschaften. Die Aufgabe der Verwaltung ist die Wahrnehmung der Interessen des Bundes. Dies betrifft insbesondere wasserwirtschaftliche, zivilrechtliche und öffentlich-rechtliche Belange.

Das öffentliche Wassergut in der Steiermark 2007

	m ²
Bruck an der Mur	16.144.539
Feldbach	14.292.393
Graz	18.215.957
Hartberg	6.940.969
Judenburg	17.110.801
Leibnitz	14.128.132
Liezen	14.767.405



Verwaltung und Management von Flächen des öffentlichen Wassergutes sind auf eine nachhaltige Entwicklung der Fließgewässer ausgerichtet. Durch die Ablöse von Uferlandstreifen kann auch ein Beitrag zur Minimierung von belastenden Einträgen in die Fließgewässer (Schweb- und Nährstoffe) geleistet werden.

Das öffentliche Wassergut in der Steiermark umfasst derzeit insgesamt eine Fläche von 10.170 Hektar.

Zunahme des öffentlichen Wassergutes 2007	0,3%
Abgelöste Fläche in Hektar	27
Anzahl der abgeschlossenen Grundablösungsverträge	161
Anzahl der abgeschlossenen Gestattungsverträge	189
Zustimmungserklärungen	152
Anzahl beauftragter Schätzgutachten	18
Anzahl der Vermessungsaufträge	46
Vermessungen am öffentlichen Wassergut (Grenzsicherung in km)	29
Anzahl der Verbücherungsanträge	64



Umgestaltung des Saßbachmündung im Bereich der Muraufweitung in Gosdorf

Die Sicherstellung der erforderlichen Grundflächen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung von schutzwasserwirtschaftlichen Maßnahmen.

Wasserwirtschaftliche Basisdaten

Der Umfang und die Erfassung wasserwirtschaftlicher Grundlagen sind im Wasserrechtsgesetz geregelt. Neben anderen Basisdaten sind wasserbauliche Maßnahmen, Maßnahmen zum Schutze vor Naturgefahren sowie der Zustand der Gewässer zu erheben, zu aktualisieren und in geeigneter Form dem Nutzer zur Verfügung zu stellen.

Basisdaten – Gewässernetz

Datenbestand	Inhalt	Bearbeitung
Basisdaten	Gewässernetz	Aktualisierung Version 4 des BGN
		Harmonisierung mit WLV

Im steirischen Gewässernetz sind etwa 29.300 Flusskilometer erfasst. Etwa 14.000 km davon fallen auf ständig wasserführende Gewässer mit Namen.

Durch die EU-Wasserrahmenrichtlinie ist ein bundesweit einheitliches Gewässernetz ins Zentrum des Interesses gerückt. So wurden die Gewässer aller Bundesländer, die ein Einzugsgebiet größer 10 km² aufweisen, gemeinsam zu einem einheitlichen Berichtsgewässernetz (BGN) zusammengefasst. Das Berichtsgewässernetz beinhaltet rund 6.500 km steirischer Gewässerslänge oder 46% der ständig wasserführenden Bäche der Steiermark. Um eine umfassende Information über die Grunddaten aller steirischer Fließgewässer dem Interessierten zur Verfügung zu stellen, wurde mit dem Aufbau einer digitalen Gewässerkartei, die über das Internet der Öffentlichkeit zugänglich sein soll, begonnen. Dazu wurden im Jahre 2007 die Gewässerdaten aus den Zuständigkeitsbereichen der Bundeswasserbauverwaltung und des Forsttechnischen Dienstes der Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV) harmonisiert.

An 157 Fließgewässern mit einer Gesamtlänge von 1.132 km wurden im GIS-Datensatz Änderungen und Aktualisierungen durchgeführt. So wurden 59 Fließgewässer des BGN an die Version 4 des Gewässernetzes des Bundes angepasst, sowie an 98 Fließgewässer mit einem EZG < 10 km² digitale Änderungen durchgeführt.

Daten – Attributierung	Datenbestand in km	Anzahl aller benannten Gewässer	Anpassung 2007 Anzahl	Anpassung 2007 in km	Anpassung 2007 in %
Gewässernetz Basisdaten					
Dig. Gewässernetz Steiermark gesamt	29.300	6.675	157	1.132	3,8
Benannte Gerinne (ständig wasserführende Gewässer)	14.000 (inkl. nicht ständig wasserf. Gewässer 17.200)	6.675	157	1.132	8,0
Unbenannte Gerinne	15.300	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.

Daten – Attributierung	Datenbestand in km	Anzahl aller benannten Gewässer	Anpassung 2007 Anzahl	Anpassung 2007 in km	Anpassung 2007 in %
Gewässer mit EZG < 10 km ²	10.754	5.918	98	197	1,8
Berichtsgewässernetz					
BGN gesamt	6.410	757	59	935	14,6
BGN mit EZG > 100 km ²	2.353	90	20	694	29,5
BGN mit EZG > 10 km ²	4.057	667	39	241	6,0

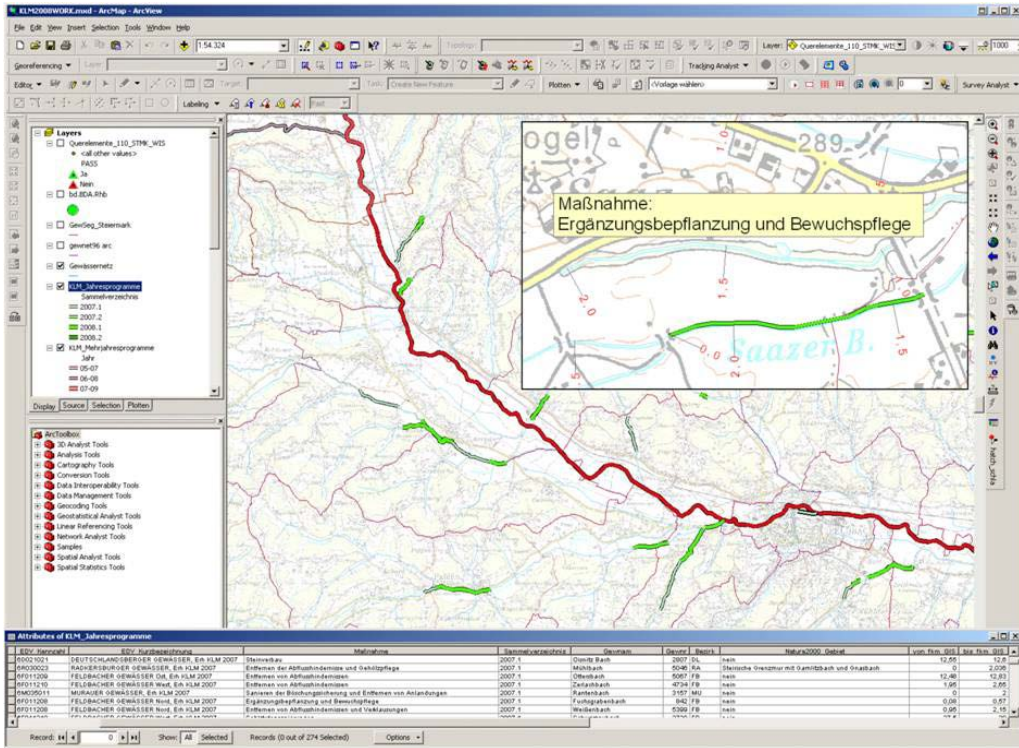
(Anmerkung: n.a. = nicht ausgewiesen)

Fachbasisdaten – Gewässerzustand/Instandhaltungen

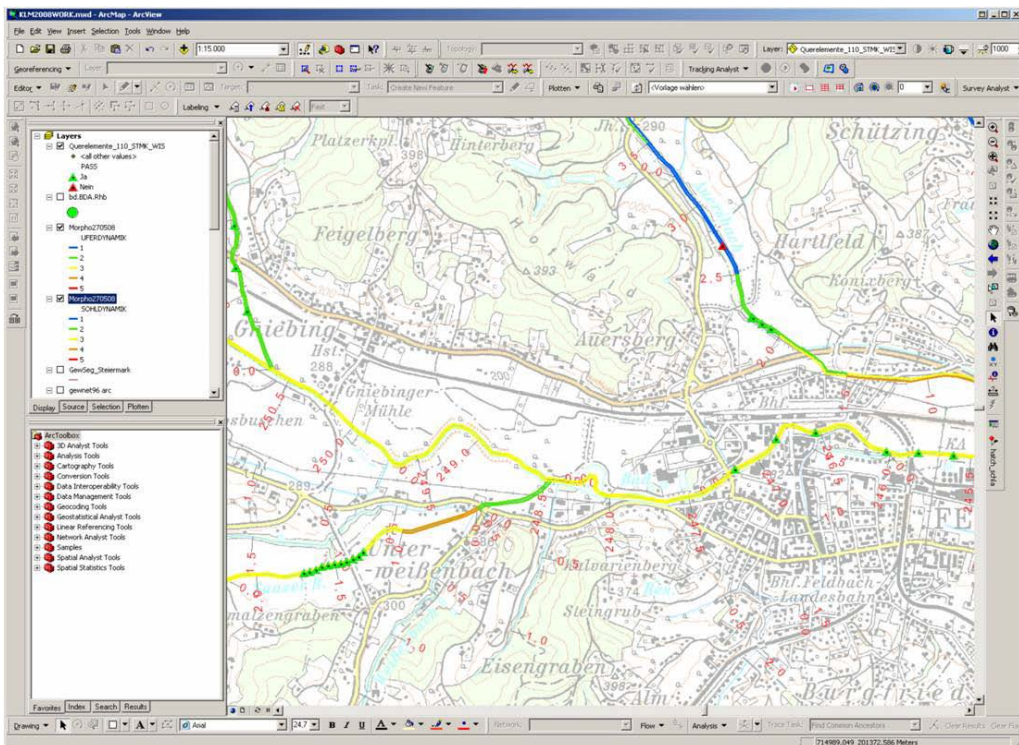
Datenbestand	Inhalt	Bearbeitung
Fachdaten	Gewässerzustand WERTH	Einbindung in GIS-Fachdatensätze
	Morphologie Screening	Aktualisierung Aufnahme 2007
	Querbauwerke	Einbindung in GIS-Fachdatensätze
	Instandhaltungen/Mehrjahresprogramme	Aktualisierung Aufnahme 2007

Ein flächendeckendes Vorliegen von aktuellen Daten in einem steirischen Wasserinformationssystem (WIS Steiermark) mit GIS-Bezug wird durch die Erfassung und Aufbereitung von Datenbeständen der Fachabteilung 19B sukzessive vorangetrieben. Sowohl der Gewässerzustand nach WERTH wurde 2007 in die GIS-Fachdaten eingebunden, als auch die Querbauwerke, welche mit bestehenden abgeglichen wurden.

Die morphologischen Aufnahmen der Screening Kartierung wurden digitalisiert und stehen ebenso wie die Instandhaltungen und Maßnahmen der Baubezirksleitungen als GIS-Datensätze intern zur Verfügung.



Instandhaltungen 2007



Morphologie und Querelemente

Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachabteilung ist bemüht durch Öffentlichkeitsarbeit einen bewussten und nachhaltigen Umgang der Bevölkerung und der Wirtschaft mit Fließgewässern zu fördern.

Dazu gehört insbesondere die Bewusstseinsbildung durch Informationen über die Bedeutung von Flüssen und Bächen als Lebens- und Erholungsraum, aber auch die Aufklärung über wasserbedingte Naturgefahren, die Wirkung von Schutzmaßnahmen und die Möglichkeiten der Minimierung von Schäden durch präventive Maßnahmen.

Als Teil der Öffentlichkeitsarbeit werden Informationsbroschüren und Folder über umgesetzte Maßnahmen erstellt sowie Seminare und Veranstaltungen organisiert. Teil der Öffentlichkeitsarbeit sind auch Spatenstich- und Abschlussfeiern bei bedeutenden Projekten.

2007 wurde unter anderem

- *der projektbezogene Folder (Sachprogramm Grazer Bäche) veröffentlicht,*
- *gemeinsam mit der Sektion Steiermark des Forsttechnischen Dienstes für Wildbach- und Lawinenverbauung und der Stadt Graz am 22. Oktober 2007 die 4. „Grazer Bäche Enquete“ veranstaltet,*
- *am 15. und 16. 05. 2007 ein Workshop mit Vertretern der LIFE Projekte Obere Mur, Enns und Lafnitz sowie des slowenischen LIFE Projektes „BIO-Mura“ durchgeführt,*
- *die Leitlinie für die Enns den Gemeinden in einer öffentlichen Veranstaltung im Schloss Trautenfels (26.11.2007) präsentiert,*
- *Projektseröffnungen mit Beteiligung von lokalen Pressevertretern für das Hochwasserschutzprojekt „Salzburgersiedlung“ in der Stadt Schladming (17.07.2007, für die Hochwasserrückhaltebecken am Blindenbach in der Gemeinde Stubenberg (09.11.2007) und am Gabriachbach in der Stadt Graz (20.11.2007) vorgenommen,*
- *Spatenstichfeiern mit Beteiligung von lokalen Pressevertretern für das Hochwasserrückhaltebecken am Neudorfbach in der Gemeinde Gabersdorf (16.02.2007) sowie für das Projekt Ennsrenaturierung in der Gemeinde Haus (16.11.2007) abgehalten.*

Mitarbeiter der Fachabteilung waren 2007 auch bei Fachveranstaltungen als Referenten und als Autoren in Fachzeitschriften tätig.

Die Aufgaben und Leistungen der Fachabteilung finden sich auf der gemeinsamen Homepage der Wasserwirtschaft Steiermark: www.wasserwirtschaft.steiermark.at

Internationale Projekte und Kooperation

Die Fachabteilung 19B Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt versucht seit der Neugründung auf Grund der Strukturreform der steirischen Landesverwaltung im Jahre 2002 sich durch Beteiligung an internationalen Projekten am fachlichen Standard des internationalen Niveaus zu orientieren und den Erfahrungsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene zu forcieren.

Durch die Beteiligung an EU-kofinanzierten Projekten können einerseits wertvolle Erfahrungen bei diversen Projektworkshops gewonnen und fachbezogene Netzwerke gebildet werden. Andererseits werden in EU-Projekten die nationalen Budgets für vorgesehene Projekte und Baumaßnahmen durch zusätzliche EU-Mittel verstärkt.

Im Jahre 2007 war die Fachabteilung 19B insgesamt an 5 EU-kofinanzierten Projekten beteiligt.

Maßnahmen Lebensraum Unteres Murtal INTERREG III A

Aufbauend auf das INTERREG IIA Projekt „Lebensraum Unteres Murtal“ und das „Wasserwirtschaftliche Grundsatzkonzept für die Grenzmur“ werden im Rahmen des



INTERREG IIIA – Programmes „Maßnahmen unteres Murtal“ eine Reihe von wasserwirtschaftlichen Maßnahmen zur Ressourcen- und Lebensraumsicherung umgesetzt. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit der slowenischen Seite (PHARE-CBC) durchgeführt, die Laufzeit erstreckt sich über die Jahre 2002-2008.

Diese bilateral erarbeitete wasserwirtschaftliche Vorgangsweise bildet das Fundament für alle weiteren Maßnahmen und die nachhaltige regionale Entwicklung entlang der Grenzmur.

In diesem Projekt, das neben der Wasserwirtschaft auch die Bereiche Naturschutz und Tourismus betrifft, sind aus wasserwirtschaftlicher Sicht Maßnahmen zur Verhinderung der fortschreitenden Eintiefung der Grenzmur, zur Anbindung und Dotation von Seitenarmen und Nebengewässer und zur Vernetzung von Auengewässern gesetzt worden.

Schwerpunkt 2007 war die Aufweitung der Mur in Weitersfeld und Gosdorf.
<http://www.unteresmurtal.steiermark.at>

Gesamtprojektkosten Wasserbau	2,800.000 €
EU-Kofinanzierung	50 %
Projektdauer	2003-2008

Muraufweitung Gosdorf: INTERREG IIIA – Schwerpunktprojekt

Seit 2001 arbeitet die Bundeswasserbauverwaltung Steiermark gemeinsam mit der Baubezirksleitung Feldbach und in Abstimmung mit Slowenien intensiv an der Umsetzung der Ergebnisse des Wasserwirtschaftlichen Grundsatzkonzeptes. Ein Ziel ist die „Schaffung einer dynamischen Bettstabilität“ bzw. die „Verhinderung einer weiteren Sohleintiefung“. Dies soll durch Maßnahmen erreichbar sein, die möglichst wirtschaftlich umgesetzt werden können. Unter Nutzung des Selbstentwicklungspotentials der Mur wird somit eine Verbesserung der flussbaulichen und ökologischen Situation unter Berücksichtigung des erforderlichen Hochwasserschutzes angestrebt.

Im Herbst 2006 wurde mit den Baumaßnahmen für die Aufweitung Gosdorf begonnen. Auf eine Länge von rd. 1,1 km ist die Aufweitung der Mur von rd. 85 m auf über die doppelte Breite erfolgt. Zu diesem Zweck wurde ein Nebenarm maschinell hergestellt, das Material wurde in die Mur verfrachtet. Die restliche Geschiebemobilisierung erfolgte durch die Mur bei höheren Wasserführungen.

Durch das Entfernen der Ufersicherung auf einer Länge von 1.000 m wurden 160.000 m³ Geschiebe durch Seitenerosion mobilisiert. Der angestrebte Erosionsprozess wird sicher Jahrzehnte dauern. In trockeneren Jahren wird keine sichtbare Profilveränderung zu beobachten sein, während abflussreichere Jahre größere morphologische Veränderungen bewirken werden. Die durch den neu angelegten Hinterrinner entstandene Insel, mit einer Breite von bis zu 150 m, wird der natürlichen Dynamik der Mur überlassen. Weiters wurde der Saßbach in den Hinterrinner der Mur eingebunden und somit eine verbesserte Gewässervernetzung erreicht. Wichtig ist es jedenfalls, die morphologische Entwicklung zu beobachten und dem Fluss für seine Entwicklung Zeit zu geben.

Die Baumaßnahmen sind als Initialmaßnahmen anzusehen. Neben den positiven wasserbaulichen Effekten wird auch ein Beitrag zur Verbesserung der ökologischen Situation möglich. Durch diese „Renaturierungsmaßnahmen“ sind die Voraussetzungen für das eigenständige, nachhaltige Entstehen neuer Lebensräume geschaffen. Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der Maßnahme insbesondere hinsichtlich der erfolgenden Erosion und des damit verbundenen Geschiebeinputs sowie der gewässerökologischen Entwicklung werden durch ein Monitoringprogramm gewonnen. Bei Abweichungen vom geplanten Ablauf der Maßnahmenentwicklung ist vorgesehen, gegebenenfalls eine entsprechende Änderung zu initiieren.

WEB-CAM's (<http://www.wasserwirtschaft.steiermark.at>) ermöglichen eine ständige Information über die aktuelle Situation.

Umsetzung	Länge/Breite	Geschiebe	Maßnahme	Entwicklung durch
Gosdorf	1000/150	160.000 m ³	Entfernung der Ufersicherung	Seitenerosion, Hinterriener, „Gewässervernetzung Saßbach“



LIFE-Gesäuse

Im Rahmen des LIFE Naturprojektes "Naturschutzstrategien für Wald und Wildfluss im Gesäuse" mit dem Nationalpark Gesäuse als Projektträger werden seitens der FA 19B als Projektpartner Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung der Enns in Verbindung mit passivem Hochwasserschutz umgesetzt. Die Arbeiten im Mündungsbereich der Palten in die Enns, am sogenannten Paltenspitz wurden im Frühjahr 2007 abgeschlossen. www.nationalpark.co.at



Gesamtprojektkosten Wasserbau	100.000 €
EU-Kofinanzierung	50 %
Projektdauer	2005-2010



Enns „Paltenspitz“

LIFE Obere Mur

Nach vierjähriger Projektlaufzeit konnte das im Rahmen des EU-Förderprogrammes „LIFE Natur“ umgesetzte Projekt „Inneralpines Flussraummanagement Obere Mur“ im Juli 2007 abgeschlossen werden. Das



Projektgebiet ist eingebettet in das europäische Netzwerk „Natura 2000“ zur Erhaltung von besonderen Tier- und Pflanzenarten sowie schutzwürdigen Lebensräumen und erstreckt sich über die Bezirke Murau, Judenburg und Knittelfeld. Das Gesamtinvestitionsvolumen betrug rund 2,2 Mio. Euro, wovon 50 % von der EU finanziert wurden. Der nationale Anteil wurde in unterschiedlichen Anteilen von den Projektträgern und -partnern getragen, wobei das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft einen wesentlichen Anteil zur Verfügung stellte.

Eines der Ziele dieses Projektes war es, die vorhandenen naturnahen Flusslandschaften der Mur zu sichern bzw. die Entstehung neuer zu initiieren. Dies wurde durch die erfolgreiche Anbindung bzw. Neuanlage von Nebenarmen möglich. Die Errichtung der Fischwanderhilfe beim Kraftwerk Murau führte zu einer 90 km langen, fischpassierbaren Gewässerstrecke. Die natürliche Entwicklung von Auwäldern wurde durch den Ankauf von 15 ha landwirtschaftlich genutzter Flächen ermöglicht. Neben den ökologischen Zielen wurde auch auf schutzwasserwirtschaftliche Ziele ein großes Augenmerk gelegt. Durch die Sicherung bzw. Reaktivierung von Überflutungsgebieten wurde unter Einbeziehung des Öffentlichen Wassergutes in diesem Gewässerabschnitt der passive Hochwasserschutz auf rd. 30 ha Gesamtfläche erweitert und somit wesentlich verbessert. Damit erfolgte auch eine Aufwertung der Mur als Naherholungsraum.

Durch Information und Einbindung der Bevölkerung konnte die zu Projektbeginn vorhandene Skepsis gegenüber diesem Projekt in ein positives Bewusstsein für die ökologische Bedeutung der Mur als Lebens- und Erlebnisraum umgewandelt werden. Verstärkt wurde dieser Wandel in der Bevölkerung durch zahlreiche Schulprojekte in der Region, die mit dem Umweltschutzpreis 2006 des Landes Steiermark ausgezeichnet wurden.

Ein Meilenstein des Projektes war die Errichtung einer Fischwanderhilfe am Kraftwerk Murau. Dabei wurden auf einer Länge von ca. 230 m 24 natürliche Tümpelpässe und 20 künstliche Schlitzpässe angelegt, die die ursprüngliche Fallhöhe von 9,3 m für Fische überwindbar macht. Die Fischwanderhilfe wurde 2004 in Betrieb genommen und durch ein projektbegleitendes Monitoring auf ihre Funktion überprüft.

Die Umsetzung der ersten großen flussbaulichen Maßnahmen erfolgte in Hirschfeld (Unzmarkt-Frauenburg), in der St. Peterer Au und in Thalheim

(beide St. Peter ob Judenburg). Dabei wurden Altarme wieder an die Mur angebunden bzw. neuen Nebenarme geschaffen. Die teilweise Entfernung der Ufersicherungen soll erneut eine dynamischen Entwicklung flusstypischer Strukturen an der Mur ermöglichen. Abgesenkte Bereiche stellen neue Lebensräume für gefährdete Amphibien dar. Gleichzeitig mit den Bauarbeiten wurden auch waldökologische Maßnahmen umgesetzt. Fichten und Hybridpappeln wurden gezielt gerodet und Steckhölzer und Wurzelkörper sollen die Entstehung natürlicher Auwälder begünstigen.

Das Hochwasser im August 2005 richtete bei der kurz zuvor fertiggestellten Maßnahme „St. Peterer Au“ einen enormen Schaden an. Dies veranlasste einen betroffenen Grundbesitzer dazu, weitere 4 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche an den Lebensraum Mur abzutreten. Damit entwickelte sich diese Maßnahme zu einem flussbaulichen „Hotspot“ des Projektes und war bedeutend für den Bewusstseinswandel der Bevölkerung in dieser Region. Weitere Grundflächen wurden angeboten, was völlig neue Perspektiven eröffnete. Nach Zustimmung der Europäischen Kommission konnten weitere Maßnahmen in Weyern (Spielberg), Gestüthof (Steirisch Lassnitz) und Weyrach (St. Georgen ob Judenburg) umgesetzt werden. In diesen Bereichen wurden neben den waldökologischen Maßnahmen großflächige Geländeabsenkungen durchgeführt und neue Nebenarme und Autümpel angelegt. Abgerundet wurde das Projekt durch die Maßnahmen in Aibl (Triebendorf), Eschlingbauerkehre (Teufenbach), Schratzenberg (St. Lorenzen), Tipplwiesen (St. Peter ob Jdbg.) und Laing (Spielberg).

Neben dem projektbegleitenden Monitoring für die Bereiche Auwald, Fließgewässerkontinuum und Gewässervernetzung wurden – unter der Leitung der Abteilung Naturschutz – Managementpläne für den Bereich Fisch- und Waldökologie sowie für Amphibien entwickelt, deren Vorgaben bei der Umsetzung der Maßnahmen berücksichtigt wurden.

Als Abschluss und Höhepunkt des LIFE-Natur-Projektes „Obere Mur“ fand am 2. Juli 2007 im Beisein von Bundesminister Pröll und Landesrat Seitinger das LIFE-Abschlussfest in der Weyrach-Au statt. Dazu wurden alle SchülerInnen und Kinder, die Projekte zum Thema Mur durchgeführt haben, alle Projektbeteiligten und die regionale Bevölkerung eingeladen. Für die Kinder wurde der „Erlebnistag Wasser“ im neu geschaffenen Lebensraum Mur – mit Aktionen wie Seilrutschen, Raften und Kanu fahren, Keschern und Lagerfeuer machen – ein unvergesslicher Tag.

Weitere Informationen zum LIFE-Projekt finden Sie auf www.murerleben.at



Weyern



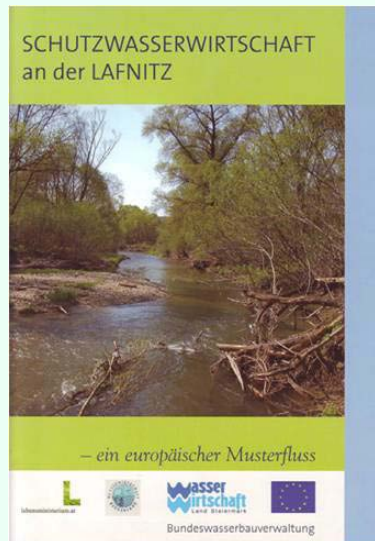
St. Peterer Au

Gesamtprojektkosten	2.125.000 €
EU-Kofinanzierung	50 %
Projektdauer	2003-2007

Das Projekt wurde im Juli 2007 abgeschlossen.

LIFE Lafnitz

Die Lafnitz zu einem europäischen Musterfluss zu entwickeln ist das große Ziel des LIFE Natur Projektes „Lafnitz – Lebensraumvernetzung eines alpin-pannonischen Flusses“. Die Steiermark und das Burgenland werden gemeinsam mit Ungarn bis Ende Oktober 2007 Maßnahmen setzen, um Lebensräume des Flusses zu renaturieren, miteinander zu vernetzen und für wildlebende Pflanzen und Tiere aufzuwerten. Das Projektgebiet umfasst die gesamte Lafnitz von der Quelle im Wechselmassiv bis zur Mündung in die Raab. Der Abschnitt des Mittellaufs zählt heute zu den österreichweit letzten weitgehend naturnah erhaltenen Mäanderflüssen, er wurde 2002 zum Ramsar-Gebiet erklärt. Nicht Leitarten, sondern Artenvielfalt, insbesondere der Fischfauna, ist Basis des Projektes.



Mehr Informationen zum LIFE-Projekt finden Sie auf www.lafnitztal.at

Gesamtprojektkosten	4.570.000 €
EU-Kofinanzierung	40 %
Projektdauer	2003-2007

Das Projekt wurde im Dezember 2007 abgeschlossen.

Mitarbeit in internationalen Gremien

Im Jahre 2007 haben Mitarbeiter der Fachabteilung 19B bei folgenden internationalen Gremien mitgewirkt:

- *Europäischen Kommission, Arbeitsgruppe zur Umsetzung der Hochwasserrichtlinie (Working Group Floods) als Ländervertreter*
- *ERANet Crue, Europäisches Forschungsprogramm für Hochwasserschutz und Naturgefahren als Ländervertreter*
- *Plattform Naturgefahren im Rahmen der Alpenkonvention als Ländervertreter*
- *Ständige österreichisch-slowenische Kommission für die Mur, Expertentätigkeit*
- *Im Oktober 2007 wurde von Mitarbeitern der Fachabteilung im Rahmen einer Veranstaltung des European Centre of River Restoration in Budapest in einem Vortrag das Projekt „Muraufweitung Gosdorf“ präsentiert.*



Gewässernetzung Gosdorf

Aus- und Weiterbildung

Durch ständige Mitarbeiterschulung, Teilnahmen an Arbeitskreisen und -ausschüssen, internationale Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch sowie Datenbewirtschaftung und Informationsaustausch sind aktuelle Grundlagen und umfassende Informationen zur Erfüllung der Aufgaben sichergestellt.

Die Mitarbeiter der FA 19B haben diese Strategie durch

- *Mitarbeit in internationalen Arbeitskreisen*
- *Mitarbeit in diversen Arbeitskreisen des ÖWAV*
- *Teilnahme an Fachtagungen und Expertenkonferenzen*
- *Seminare der LAVAK und*
- *Persönliche Aus- und Fortbildung*

verfolgt.

Im Rahmen des Arbeitsausschusses „Gewässerbetreuung des ÖWAV“ wurde unter Mitwirkung von zwei Mitarbeitern der Fachabteilung ein österreichweiter Ausbildungskurs für „Gewässermeister“ gestartet.

Der Leiter der Fachabteilung hat als Vertreter der österreichischen Bundesländer an zwei Sitzungen der „Plattform Naturgefahren“, die Empfehlungen für das Naturgefahrenmanagement im Alpenraum für die Alpenkonvention erstellt, teilgenommen.

Mit den Wasserbaureferaten der Baubezirksleitung wurden im Jänner und September 2007 „Dienstbesprechungen Schutzwasserwirtschaft“ abgehalten. Bei diesen eintägigen Veranstaltungen wurden mit den Mitarbeitern der Baubezirksleitungen neue Anforderungen und Entwicklungen bzw. Vorgaben des BMLFUW besprochen und aktuelle Probleme diskutiert.

Ausblick

Mit der verstärkten Ausweisung von Hochwasserabflussgebieten für HQ₃₀ und HQ₁₀₀ wird, wie sich jetzt schon zeigt, im Zusammenhang mit Zielsetzungen der Raumordnung bzw. den Vorgaben der Verordnung zur hochwassersicheren Entwicklung der Siedlungsräume, der Druck der Gemeinden zur Umsetzung von Hochwasserschutzmaßnahmen enorm zunehmen. Dieser Trend ist aber auch im Zusammenhang mit der Europäischen Hochwasserrichtlinie und der Erstellung von Gefahren- und Risikokarten bis spätestens Ende 2013 zu erwarten.

Die Umsetzung der Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasser wird eine zusätzliche Arbeitsbelastung mit sich bringen. Auch die Realisierung der Maßnahmenprogramme gemäß Wasserrahmenrichtlinie zur Erreichung des guten Zustandes bzw. des guten ökologischen Potenziales der Fließgewässer wird eine Mehrbelastung für die Fachabteilung bedeuten.

Neben den rein technischen Schutzmaßnahmen wird künftig vor allem dem integralen Hochwassermanagement verstärktes Augenmerk zu widmen sein. Besonders in urbanen Bereichen, wo auf Grund beengter Platzverhältnisse dem technischen Hochwasserschutz Schranken gesetzt sind, werden verstärkt nichtstrukturelle Maßnahmen, wie z.B. der Ausbau von Alarm- und Vorwarnsystemen oder die Erstellung von abgestimmten Einsatzplänen, forciert werden müssen. Große Bedeutung kommt dabei auch der Risikokommunikation und der Öffentlichkeitsinformation, z.B. über Maßnahmen der Eigenvorsorge und des Selbstschutzes, zu.

Auf Grund der Vielzahl anstehender Projekte und eines zu erwartenden zusätzlichen Arbeitsaufwandes im Zusammenhang mit der europäischen Hochwasserrichtlinie ist es auf dem Personalsektor das Ziel, die Dienstposten laut Dienstpostenplan möglichst rasch vollständig zu besetzen.

Impressum:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
FA19B - Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt
Stempfergasse 7
8010 Graz

Fachabteilungsleiter
Dipl.-Ing. Rudolf Hornich
Tel.: (0316) 877-2031

Referat I – Schutzwasserwirtschaft
Referatsleiter Dipl.-Ing. Heinz-Peter Paar
Tel.: (0316) 877-2024

Referat II – Gewässerökologie und -instandhaltung
Referatsleiter Dr. Norbert Baumann
Tel.: (0316) 877-2494

Referat III – Bodenwasserhaushalt
Referatsleiter Dipl.-Ing. Harald Kittl
Tel.: (0316) 877-3690

Referat IV – Verwaltung öffentliches Wassergut und Grundverkehr
Referatsleiter Ing. Erich Prem
Tel.: (0316) 877-3846

Titelbild:

Muraufweitung in Gosdorf (Schwerpunktprojekt von INTERREG IIIA – Maßnahmen Unteres Murtal)